

sie erlernten die deutsche Sprache und machten mit ihren Bedrängern ein Volk aus.

Ansiedelungen geschahen auch unter Herzog Bretislaw und Wratislaw II., wo sich unter dem böhmischen Mittelgebirge eine Art militärische Bevölkerung niederließ, bestehend aus Thüringern, Franken und Sachsen, denen nach rühmlichst geleisteten Kriegsdiensten noch unangebaute Gegenden angewiesen wurden.

Ob die ersten Anbauer Großschönau's Sorbenwenden gewesen sind, wird immer zweifelhaft bleiben müssen, so lange man nicht im Stande ist, für die eine oder die andere Annahme beweisende Thatsachen aufstellen zu können.

Wenn wir den Namen des Ortes und den Ursprung mancher, längst im Deutschen gebräuchlichen Ausdrücke aus der wendischen Sprache abzuleiten versucht werden und dagegen wiederum, so weit die Nachrichten zurückgehen, nur deutsche Einwohner finden, so muß der erste wendische Anbau lange vorher erfolgt sein, ehe die Deutschen in dieser Gegend die Mehrzahl ausmachten und nach und nach den wendischen Stamm oder seine Sprache verdrängten. Darüber fehlt jede historische Gewißheit, nur soviel ist zuverlässig, daß die ältesten bekannten Einwohner Deutsche waren und Deutsche zum Theil noch jetzt vorkommende Namen führten.

Die ersten Ansiedler bauten ihre Wohnungen nicht weit auseinander und jeder hatte sein urbar gemachtes Land kreisförmig um seine Wohnung eingezäunt; dieses geschah einestheils der einherziehenden räuberischen Horden, andernteils des vielen Wildes halber.

Es wurden auch, um das Wild zu mindern, und namentlich aber die Räuber aufzuhalten oder zu verfolgen, auf Berghöhen feste hölzerne Häuser gebaut, in welchen der Grundherr mit einer bewaffneten Mannschaft sich befand, damit seine Ansiedler ungestört sein konnten. Die Mannschaft hatte auch das sichere Geleite für Reisende zu besorgen.

Auf unserem Hutberg soll solch' ein Wachthaus gestanden haben, von wo aus die Ansiedler vor Räubern, welche die Straße dahierzogen, gewarnt und beschützt wurden.

Schon im 10. Jahrhundert war es auf der Südseite des Zittauischen Sandstein- und Phonolithgebirges nicht mehr wüst; Gabel war zum Beispiel schon vorhanden und bald war eine Verbindungsstraße, von Meissen aus, mit Gabel angelegt, die sich nach und nach durch einen regen Verkehr auszeichnete. Diese Straße führte, von Meissen kommend, durch Rumburg, am sogenannten Worbis- oder Burgsberge bei Warnsdorf